

heimathlichen Zelte zurückkehren muß, denn eher möchtest Du von dem geruchlosen Baume Kaad den duftenden Balsam und den süßen Honig pflücken, ja, eher dürftest Du das Wunder sich wiederholen sehen, das Mohammed, der arglistige Zauberer, mit dem Monde geschehen lassen, als daß Du noch einen Schritt weiter an der Seite oder auf dem Rücken dieser schwarzen Kameele meinen Weg mich fortsehen sähest.“

Endlich ließ Wiescha sich erbitten und tauschte für die goldenen Knöchelringe die heiß ersehnten Kameele ein. Aber sie brauchte, um dem Araber die Spur ihrer Fußtapfen nicht zu verrathen, noch eine List. „Die Thiere dürfen nicht sehen, wohin Du Deinen Weg richtest,“ sprach sie, „sonst werden sie Dir folgen, wie Dein Schatten. Ich verbinde ihnen, noch eine gute Weile hier rastend, nun die Augen, während Du, so schnell Deine Füße Dich tragen, aus dem Thal entfliehst.“

Mit den wärmsten Versicherungen seiner Freundschaft und seines Dankes entfernte sich der Beduine.

(Schluß folgt.)

Correspondenz - Nachrichten.

Aus Paris im November 1843.

(Fortsetzung.)

Dies Unbehagliche, das Störende im heitern Lebensglück, das bei der Art, wie die meisten Ehen im Lande geschlossen werden, ein solcher Zwang nothwendig mit sich bringt, da die Duldung einer unglücklichen Ehe eben vom Staat und nicht mehr, wie früher, von der Religion als eine Art von christlicher Resignation und Märtyrerkthum gefordert wurde, sucht nun die Sitte zu mildern durch die im Auslande so oft verdamnte Toleranz für unerlaubte, die eheliche Treue verletzende Liebesverhältnisse für beide Theile, sowie dieselben soviel möglich verborgen und nicht irgendwie öffentlich affichirt werden; Toleranz, die von diesem Standpunkte aus zwar sehr viel von ihrem Gehässigen verliert, besonders bei Eheleuten, welche die einzig gestattete Trennung im persönlichen Umgang und in ihren Vermögensverhältnissen erhalten. Da es offenbar ist, wie diese unerlaubten und unmoralischen Verbindungen aus dem unbedingten Verbot der Scheidung bei der vorherigen Unbekanntheit der

sich verheirathenden Personen mit einander kommen, so besteht eben die Controverse unter den französischen Moralisten in der Frage, wodurch mehr Immoralität veranlaßt wird, ob durch Gestattung oder durch unbedingtes Verbot der Scheidung in Frankreich, und man sieht, daß sich für Beides viel Triftiges anführen läßt. Indes der Staat, der die Sache einmal ausschließlich zu der seinigen gemacht, kann nicht anstehen, sich für die Entscheidung zu erklären, welche die Zukunft der Kinder, die Vermögensverhältnisse der letzteren und namentlich auch die Lage der Frauen am meisten schlägt, da diese mit Allem, was sie besitzen, vom französischen Gesetz unter die unbedingteste Gewalt des Mannes gestellt sind, binnen einigen Jahren des Zusammenlebens vom Manne um all' das Ihrige gebracht sein und dann von ihm verstoßen werden können; dagegen unterstützt er jene Toleranz, welche das Harte dieses Zustandes zu mildern sucht, durch eine äußerst gelinde Bestrafung des Ehebruchs, wenn ein klagender Theil sich findet, was bei der ungemeinen Scheu der Franzosen vor Scandal äußerst selten geschieht, und die öffentliche Meinung wandte sich nach und nach ganz der Ehescheidung zu, und es ist eben interessant, zu sehen, in welcher Weise sie sich in dieser Beziehung seit der Julirevolution entwickelt hat und wie ihr die Legislatur und die Gerichtshöfe haben in ihre Reaction folgen müssen. — Die Abschaffung des Divorce war den Liberalen darum so verhaßt, weil sie in ihr einen der schlagendsten Beweise der wiederhergestellten Herrschaft der Congregation sahen. Gleich in den ersten Monaten nach der Julibewegung brachte daher der bekannte Eugen Salverte den Vorschlag zur Wiederherstellung des Divorce auf die Tribune und erlangte dafür in der Deputirtenkammer eine bedeutende Majorität. Die conservative Pairskammer, aus so alten Männern zusammengesetzt, daß keiner unter ihnen mehr vom Divorce Gebrauch zu machen hoffen konnte, wies den Gesetzesvorschlag zurück. Bei solchen Conflicten wird der Widerstand der Pairskammer besiegt, wenn der Vorschlag mit einer immer imponirenderen Majorität aus der Deputirtenkammer wieder zurückkommt, und diese Majorität wächst in Folge der für den Vorschlag sich aussprechenden öffentlichen Meinung. Zwei Mal kam Salverte noch auf seinen Vorschlag zurück; beide Male brachte er ihn wieder durch die Kammer, aber jedes Mal mit einer immer schwächeren Majorität, so daß es den Pairs immer leichter wurde, ihn zurückzuweisen, und seit 1832 ist vom Divorce in der Kammer nicht mehr die Rede gewesen. — Welche Fortschritte aber seitdem wieder die Stimmung über diesen wichtigen Punkt gemacht hat, beweist folgender Vorfall. Seit Juli haben mehrere von den zahlreichen politischen Emigrirten, die ihre Frauen und Familien hierher nicht nehmen konnten, sich nach ihren heimathlichen Gesetzen freiwillig scheiden lassen und dann sich hier wieder verheirathet. Vor einem Jahre wollte ein Pole, Israelit und längst von den Rabbinen seines Landes geschieden, dasselbe thun, und legte, nicht im Mindesten an eine Schwierigkeit denkend, dem Maire die Schei-